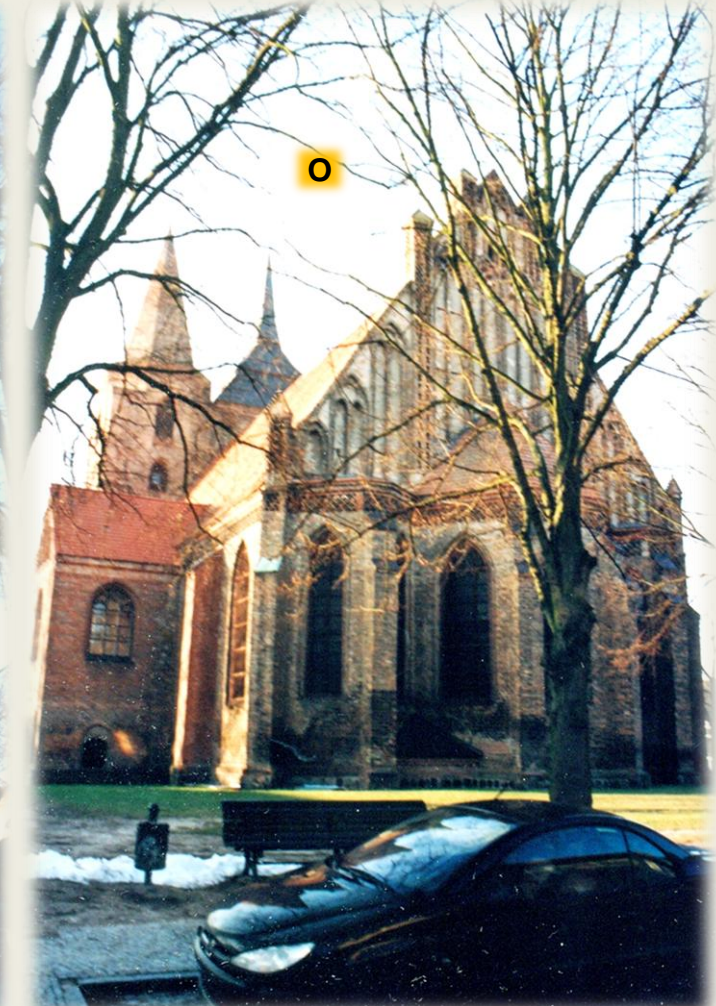


16775 Gransee (OHV)

[~29 km nw 16515 Oranienburg; UTM: 33U 376 5874]

Gransee entstand „auf (aus) wilder Wurzel“ am Südufer des - jetzt verlandeten - Gehronsees. Das bedeutet, dass die Stadt auf unbebautem Land abgesteckt und gebaut wurde (im Unterschied zu „gewachsenen“ Städten, die aus bereits vorhandenen Ansiedlungen hervorgingen). 1262 wurde das Magdeburger Stadtrecht durch Markgraf Johann I. verliehen. Der Grundriss des Stadtkerns ist ein Oval, umgeben vom der Stadtmauer mit ursprünglich zwei Toren. Die Hauptstraße verläuft entsprechend dem Verlauf des alten Weges von Zehdenick nach Ruppin. Nach dem Stadtbrand von 1711 erfolgte eine Veränderung des Straßennetzes zu einer regelmäßigen Gitterform. In der Mitte, nördlich der Hauptstraße steht die Marienkirche, etwas weiter westlich befindet sich der Markt (heute Schinkelplatz).



1874 schreibt Fontane u. a.: „Die Marienkirche hat zwei Türme, die des Vorzugs genießen, beide fertig zu sein, und sich nur dadurch unterscheiden, dass die Spitze des einen völlig massiv, die des andern als eine bloße Holzkonstruktion in die Höhe steigt. Als Grund für diese Verschiedenheit wird diplomatische Rücksicht angegeben, und zwar Rücksicht auf die rivalisierenden Mächte der Maurer- und Zimmermeister. Was dem einen recht war, war dem andern billig.“ (vgl. VI, S. 547/548).

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Badingen, Buberow, Kraatz.